

Die hiesige Kirche besitzt ein Vermögen von ca. 8000 Thlr. — — und einen Legatfond, dessen Zinsen stiftungsmäßig theils dem Pfarrer und Schullehrer, theils dem sogenannten Choradjuvanten, theils den Ortsarmen bestimmt sind.

Das Wahrzeichen der mehrerwähnten Kirche und ihr schönster äußerer Schmuck ist eine prachtvolle Linde von ungeheurem Umfange, die am Eingange in den Kirchhof außerhalb der Ringmauer desselben steht. Der Kirchhof selbst ist geräumig und für das Bedürfnis ausreichend, bietet aber weder dem künstlerischen noch dem antiquarischen Beschauer etwas interessantes dar. Nur das eiserne Eingangsthor, welches der vorige Kirchenpatron, Herr Kammerjunker v. Dypell auf eigne Kosten gießen ließ, verdient Erwähnung und trägt viel dazu bei dem Friedhofe und der Kirche ein freundliches Ansehen zu geben. —

In Bezug auf den Kirchturm ist noch zu erwähnen, daß im Jahre 1820 das Schieferdach der Kuppel und Spitze neu gedeckt und bei dieser Gelegenheit Knopf, Fahne und Kreuz herabgenommen, durch milde Beiträge neu vergolbet und glücklich wieder aufgesetzt wurden.

Die Wetterfahne enthält in durchbrochener Schrift die Buchstaben I. G. G. v. S. — Johann Georg Graf von Schönfeld und die Jahreszahl 1750. Auf der Fahne steht ein Kranich, der in der aufgehobenen Kralle einen Stein hält, jedenfalls das Sinnbild der Wachsamkeit, da man von den Kranichen sagt, daß sie auf ihren Bügen, bei ihrem Nachtlager einen solchen Wächter ausstellten, der durch den, wenn er einschlafen sollte, ihm entfallenden Stein zur Wachsamkeit ermuntert würde. Dieser Kranich findet sich auch im Siegel der hiesigen Kirche und Gemeinde wieder. Bei der Reparatur im Jahre 1820 ließ der damalige Pfarrer der Inschrift in der Fahne die Buchstaben H. A. v. O. — Hans Adolph v. Dypell und die Jahreszahl 1820 beifügen.

Pfarrre.

Wenn die erste Pfarrei hier begründet und eine Pfarrwohnung gebaut wurde ist nicht bekannt. Man hat eine Sage, daß Wachau früher Filial von Radeberg gewesen sei, und daß der dortige Probst durch seinen Kapellan bisweilen hier habe Messe lesen lassen, wofür er durch ein am Radeberger Wege liegendes Grundstück der hiesigen Pfarre: welches noch jetzt den Namen „Frühmesse“ führt, entschädiget worden sei. Eine andere Sage behauptet, daß Wachau früher zwei Geistliche gehabt habe, was sich eben so gut aus der Benennung „Frühmesse, erklären ließe, weil es möglich wäre, daß jenes Grundstück, das jetzt nur noch zur Hälfte der Pfarre angehört, zur andren Hälfte aber an das Rittergut, man weiß nicht wenn, zurückgefallen ist, zur Erhaltung des „Frühmessners“ bestimmt gewesen wäre. —

Die gegenwärtige Pfarrwohnung ist eine der stattlichsten im ganzen Lande. Sie wurde im Jahre 1781 auf Kosten des Kirchenvermögens durch den damaligen Pfarrer Wollrath, der den Bau selbst übernommen hatte, erbauet, im Jahre 1782 vollendet und kostete über 2000 Thlr. — — Das Gebäude ist massiv bis unter das Dach, hat noch im 2. Geschoß sehr hübsche Mansarden und bis dahin breite, steinerne Treppen, übrigens schöne Keller und geräumige Böden. Auf drei Seiten von Ost nach West ist das Haus mit einem Blumengarten umgeben, auf der Nordseite ist es nur durch den Kirchhof auf einige 20 Schritte von der Kirche getrennt. An den Hausgarten stößt ein geräumiger Hof, der auf drei Seiten von einer Scheune, einem Holzschuppen und einer Pfarrpachterwohnung mit Substitutenwohnung im Rechteck umgeben ist.

Unmittelbar an diese Gebäude stößt ein großer Obstgarten und ein Gemüsegarten, auch liegt vor dem Hofthore, nur durch den Dorfweg getrennt, ein zur Pfarre gehöriger Grasgarten. — Die Pfarrstelle ist ziemlich gut dotirt, sie hat ein Pfarrgut von 58 Akr. 231 □ Rth. mit Einschluß des Waldes, der Gebäude und Gärten, wovon 38 A. 232 □ R. verpachtet werden können; der Dezem beträgt 50 Schffl. Korn und 41 Schffl. Hafer; der Pfarrantheil des Legatenfond beträgt ca. 18½ Thlr. Zinsen. Demohngeachtet gehört die Stelle nur zu den mittelmäßigen, da die Parochie nicht groß ist und die Akzidenzien sehr niedrig sind.

Nach einem alten, im hiesigen Pfarrarchiv sich vorfindenden Dokumente sind bis jetzt wenigstens 18 Pfarrer an hiesiger Kirche angestellt gewesen, von denen 4 in die Zeit vor der Reformation fallen, 5 weiterbefördert worden, die übrigen aber hier gestorben sind. Dieses Dokument, welches wir wahrscheinlich dem Joh. Wiedemann, der im Jahre 1613 hier Pfarrer wurde, verdanken und aus dem ich nur einige der darin aufgeführten Pfarrer ausheben will, lautet mit beibehaltner Orthographie wörtlich also: „Ordnung Ertlicher Pfarren welche zu Wachau geleit und geleit haben aus dem alten Registern gewiß gezogen.“

Anno Christi:

- 1465 Herr Johannes N. Pfarr gewesen.
1493 Herr Mattheus Botten Pfarr gewesen.
1543 Herr Nikolaus Justus Pfarr worden Ao. 66 gestorben.

(der erste nach Einführung der Reformation in den Meißn. Landen hier angestellte Pfarrer.)

- 1572 Herr M. Johan: Naarhammer Pfarr worden. Ao. 85. weggezogen nach Alten-Berge, allwo er 6 jahr Pfarr gewesen, von dannen nach Bauzen vociret 3 jahr da Pastor gewesen und daselbst 1593 im 45. jahre gestorben ist.
1604 Herr M. Daniel Reichard Pfarr worden, ao. 1613 weggezogen nach Dresden und entlich als Superintendens in Pirna gestorben.
1664 Herr M. Tobias Grotius Joachimicus Bohemus Pfarr worden, ao. 1669 gegen Wahrenbrück gezogen und daselbst nach 4 jahren gestorben.
1669 M. Casparus Böhme Radebergensis Pfarr worden, nachdem er zuvor 7½ Jahr zu Radeberg Diaconus gewesen undt ao. 1686 und also nach 17 jahren seines hiesigen geführten Predigtamts nacher Eschdorff vociret worden.“

Hier schließt das alte Verzeichnis, das vom Jahre 1613 an von den beiden, dem Jo. Wiedemann folgenden Pfarrern selbst ergänzt, seit Casper Böhme aber nicht fortgesetzt worden ist. Diesem folgte nun 1687 Johann König aus Königsbrück; diesem 1736 M. Joh. Gottfr. Sauer mann aus Schmiedeberg in Sachsen; diesem 1780 M. Wollrath; diesem 1793 Heinrich Benjamin Eras aus Hosterwitz bei Pillnig, † d. 23. Nov. 1831; diesem sein 2. Sohn Ernst Albert Eras, hier geboren d. 4. Nov. 1802, Schreiber dieses und zur Zeit noch fungirender Pfarrer.

Schule.

Wachau hat nur eine Schule mit einem Lehrer. Der Schulbezirk umfaßt nur das Dorf, die Ziegelei und die Grundmühle.

Die Gründung der hiesigen Schulstelle, so wie die Erbauung des Schulhauses ist unbekannt. Das gegenwärtige Schulhaus, wahrscheinlich noch das ursprüngliche, ist ein ziemlich altes, mit Stroh gedecktes Gebäude. Die Schulstube wurde jedoch schon vor mehr als 30 Jahren